ort, ahn welchem er will, vndt ist diese leibliche auffart geschehen ihn die höhe oder gen himel.“[200] (n)

reine lehrer beruffet, kan man solches nicht eher vorwerfen, man wolle sich denn dürstiglich vnderstehen, zeugnis der alten rechtgleubigen kirchen hieuon zu vorwerffen.

Warumb ist Christus gen himel gefahren?

Erstlich hat er damit die jüdischen treume wollen wiederlegen, welche tichten, messias werd vf erden ein weldtlich vnd leiblich reich anrichten. Zum andern hat er vns mit seiner himmelfart den weg zum himel öffnen wollen vnd vns vorsichern, das wir auch dahin sollen gebracht werden, wie er spricht: „Vater, ich will, das wo ich bin, auch die bey mir seindt, die du mir gegeben hast“.[201] Zum dritten hat er mit diesem herrlichen triumph bezeugen wollen, das er vberwunden vnd gesieget hab wieder das gantze reich der sünden vnd des todes, dauon Coloß. 2 vnd im 68. Psalm gesaget wirdt.[202] Es gehöret aber auch vber die vrsachen der himmelfart Christi der folgende artickel vom sitzen Christi zur rechten Gottes.

Wie vorstehestu den artickel, das Christus sitze zur rechten des Vaters?

Aufs aller einfelltigst soll dieser artickel verstanden werden von der erhöhung Christi zum stetwehrenden konigreich vnd priestertumb, dauon der 110. Psalm lehret: „Der herr sprach zu meinem herren: ‚Setze dich zu meiner rechten‘“[204] etc. Denn dis ist gantz gewis, das mit diesem artickel angezeiget wirdt die maiestet vnd herrligkeit Christi, darein er nach seiner himelfart eingangen vnnd aller creaturen ehr vnd herrligkeit vbertrifft. Denn es sindt wol die ausserwelten engel vnd menschen auch ihm [250r:] himmel vndt sehen Gott von angesicht zu angesicht, aber Christus ist in dem vnbegreiflichen licht erhöhet vber engel vndt menschen vnd regieret mit dem Vater vnd ist das heubt der kirchen, welches alles in allem erfüllet. Wiewol aber der vnterschiedt beider naturen in Christo in ewigkeit bleibt, auch die wesentliche eygenschafften derselben stets vnderschieden bleiben, so hat doch die menschliche

(m) Dieses haben die theologj im fürstenthum Luneburg anngefochten vnnd können nicht leiden, das Christi menscheit nach der verklerung entpfangen hab herrligkeit, gaben vnd vorzug, so aller creaturen gaben vbertreffen.[203] Weil aber kein vrsach noch grund von inen dagegen angezeiget wird, sondern diese leuth nur in hauffen hinein, was einem nicht gefellt, durstiglich verdammen, ist keine weitleüftige antwort hier vonnöten, achten auch, das alle christliche hertzen, so in Gottes wort recht vnterweiset vnd mit eutichianischen vnd schwenckfeldischen treumen nicht sindt eingenommen, dieses gantz fur vnngezweifelt halten, das in sonderheit nach der aufferstehung vnd himelfart die menschliche natur Christi gantz herrlich verkleret, erhaben vnndt weit hoher gezieret sey als alle creaturen. Aber diese herligkeiten der menschlichen natur in Christo, die sie in vnd fur sich selber entpfangen hat, welche nicht allein an der menge, sonndern auch an der hoheit aller engel vnndt ausserwelten menschen gaben vbertreffen, sindt noch nicht die wesentlichen eigenschafften der götlichen natur, nach

[200] Philipp Melanchthon, Enarratio epistulae Pauli ad Colossenses (1559), in: CR 15, 1271.
[201] Joh 17,24.
[202] Vgl. Kol 2,15; Ps 68,19.
[203] Vgl. das BEDENCKEN oder Censura der Theologen im Fürstenthumb Lüneburg / von dem Newen Wittenbergischen Catechismo, Jena 1571 (VD 16 B 1460), C 2r.
[204] Ps 110,1.